

# Kultur



## Triennale 2018

«Kunst ins Auge fassen» – Schau mit aktueller, zeitgenössischer Kunst aus Liechtenstein. Weitere Infos auf [www.visarte.li](http://www.visarte.li)

# Kunst ins Auge fassen

40 Kunstschaffende zeigen in acht Kulturhäusern zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein. Mit diesem Ziel wurde am vergangenen Sonntag die zweite Triennale von «visarte.liechtenstein» eröffnet. Bis zum 6. Oktober können die Ausstellungen noch besucht werden. Veronika Matt, geboren und aufgewachsen in Liechtenstein, ist eine der ausstellenden Künstlerinnen.

### LYNN RISSI

**«fritig»:** Wie bekamen Sie die Möglichkeit, an der 2. Triennale «visarte.liechtenstein» ausstellen zu dürfen?

**Veronika Matt:** Seit mehreren Jahren bin ich Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler/-innen, welcher zu «visarte.liechtenstein» wurde, und war auch im Vorstand tätig. Die Plattform «Triennale» steht grundsätzlich allen «visarte.liechtenstein»-Mitgliedern offen, sofern sie aktuelle Arbeiten aus den letzten drei Jahren zeigen möchten.

**Welches Thema behandeln Sie in Ihrer Installation?**

Das alte Kinderlied vom Maikäfer und die Allgegenwärtigkeit von Krieg sind Ausgangspunkt für diese Arbeit. Der textliche Inhalt dieses alten Kinderliedes ist äusserst aktuell, denn irgendwo herrscht immer Krieg. Einmal betrifft uns das weniger, andere Konflikte gehen uns nahe. Wenn wir das Wort Pommerland durch Heimatland ersetzen, verweist der Text auf die aktuelle Weltsituation und die daraus resultierenden Migrationsbewegungen. Vielleicht hilft uns das Lied mit seinen gespeicherten Erinnerungen bei der Zukunftsgestaltung.



Veronika Matt stellt im Rahmen der Triennale in Eschen aus. (Foto: ZVG)

**Was wird man bei Ihrer Ausstellung zu sehen kriegen?**

Per Losentscheid kam ich in die Pfrundbauten Eschen. Im Ritteraal ist meine raumfüllende Bodeninstallation «Maikäfer flieg!» zu sehen. Für die Installation wählte ich eine mehrdeutige Form, welche ich tausendfach produzierte und Stück für Stück mit Nagellack bestrich.

**Mit welchen Materialien arbeiten Sie?**

Ich bin nicht materialgebunden. Das Material suche ich jeweils passend zur künstlerischen Idee und deren Umsetzung aus. Holz, Metall, Ton, Draht, Beton, Gips – vieles ist möglich und wenn ich ein Material benutze, mit dem ich noch wenig oder keine Erfahrung habe, eigne ich mir die Kenntnisse an. Für diese Installation arbeitete ich mit Gips.

**Wie viele Stunden haben Sie in die Vorbereitungen gesteckt?**

Die Idee entstand vor ca. zwei Jahren. Bis vor einem Jahr sam-

melte ich mithilfe von Social Media nicht mehr gebrauchte Nagellacke. Ich staunte wie viele Fläschchen da zusammenkamen. Interessant sind auch einzelne Sammelgeschichten. Z. B. hat ein Mann im gemischten Chor, in dem er singt, fleissig Nagellacke gesammelt. Immer wieder fand ich im Briefkasten oder an der Haustür hängend Säcklein mit Nagellacken. Mein Sammelaufwurf hatte ein enormes Echo. Das letzte Jahr war ich vollauf mit Giessen und Bemalen der knapp 10 000 Objekte beschäftigt. Die Frage, was mit mir passiert, wenn ich mich ein Jahr lang konsequent mit repetitiver Arbeit beschäftige, vergleichbar mit Akkordarbeit, war dabei ein wichtiger Aspekt des Prozesses.

**Was drücken Sie mit Ihrer Kunst aus?**

Inhalte meines künstlerischen Schaffens sind immer wieder Irritationen – das Durchbrechen von überlieferten oder festgefahre- nen Anschauungen. Motivation

für meine Arbeiten ist, diese starren Standpunkte in verschiedenen Bereichen, seien das gesellschaftspolitische, religiöse oder sehr intime Themen, infrage zu stellen. Ich biete keine Lösungen, sondern zeige lediglich mögliche Betrachtungsweisen auf. Die Installation «Maikäfer flieg!» knüpft an meine letzten Installationen «Starfish» und «Aquarium» an.

**Wann wird man die Möglichkeit haben, Sie an der Ausstellung anzutreffen?**

Ganz sicher morgen Samstag, den 1. September, da sind auch alle Mitausstellenden in den Pfrundbauten Eschen anzutreffen. Um 14.30 Uhr und 16.30 Uhr sind Kurzführungen mit den Künstlern und um 15.30 Uhr ist das Harfenintermezzo «Kindheitserinnerungen» zu hören. Ansonsten bin ich an den meisten Wochenenden vor Ort.

**Auf was freuen Sie sich in Bezug auf die 2. Triennale am meisten?**

Auf die Begegnungen mit den Besucherinnen und den Besuchern.

**Welchen Projekten widmen Sie sich momentan auch noch?**

Ein Thema beschäftigt mich jeweils über einen längeren Zeitraum. Zu den Installationen entstehen meistens weiterführende Werkserien. So auch zu «Maikäfer flieg!». In diesem Zusammenhang werde ich mich wieder mit Drucken beschäftigen.

**Wenn Sie nicht gerade künstlerisch tätig sind, wo trifft man Sie dann an?**

An Jazzkonzerten, in der Natur – langlaufend, mountainbikend oder schwimmend, zeitvergehend in der Bibliothek, im Garten im Dreck wühlend oder geniesend mit einem Glas Wein und feinem Essen unter unserem Apfelbaum, mit meinem 3-Rad-Piaggio auf der Deponie und im Hilfswerk Liechtenstein am Kleider-sortieren.